

Abstract

„Anstand ist Abstand“

Anstand und ziviles Verhalten sind nicht mit Moral oder Ethik gleichzusetzen, aber als ihre Vorbedingung zu verstehen. Die Kenntnis und das Einüben gesellschaftlicher Konventionen ist Teil der allgemeinen Menschenerziehung und -bildung, nicht nur der schulischen. Die Bedeutung des höflichen Umgangs und der Rücksichtsnormen, kurz: des anständigen Benehmens, ist für das demokratische, aber auch schlicht gesellige Zusammenleben sicher während längerer Zeit unterschätzt worden. In den letzten Jahren tauchen hingegen vermehrt drängende Fragen des zwischenmenschlichen Umgangs auch in der Schule auf; diese betreffen keineswegs nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Eltern und die Lehrpersonen selber. Strittig sind u.a. Vorschriften zur Kleidung, zu Grussnormen, zum Gebrauch von mobilen Telefonen, zum Vokabular in Gespräch und Unterricht, zur Arbeitshaltung und zum Sozialverhalten in der Klasse, aber auch zur Art und Weise, wie die Inhalte im Unterricht behandelt oder nicht behandelt werden sollen, vor allem aber natürlich die alltäglichen Umgangsnormen zwischen den Schülern, vermehrt in letzter Zeit das Verhalten von Eltern (Stichwort „Kampfeltern“). Das Einfordern von Konventionen mag im Einzelfall zwar bieder anmuten, aber werden Umgangsformen nicht erworben oder nicht eingehalten, so wird auch der schulische Alltag schnell zu einer erstaunlich mühsamen, nervigen und unangenehmen Angelegenheit. Die scheinbar kleinen Stressoren (des fehlenden Anstandes) setzen Lehrerinnen und Lehrern zu, aber auch den Schüler/innen.

Anstand heisst, Distanz zu sich und den anderen bewahren zu können. Das sogenannte gute Benehmen hat u.a. schon Philosophen und Frühaufklärer interessiert, erinnert sei an De civilitate von Erasmus von Rotterdam (1466–1536), an die einsichtigen Unterscheidungen von Christian Thomasius (1655-1728), aber natürlich auch an Adolph Franz Friedrich Ludwig Freiherr Knigge (1752-1796), der durch seine immer noch sehr lesenswerte Schrift Über den Umgang mit Menschen so bekannt geworden ist, dass der Name „Knigge“ zu einem Synonym für Benimmregeln geworden ist.

Wie sehen die Anstandsregeln in der heutigen Schule aus? Werden sie eingehalten? Werden sie eingefordert? Was ist ihre tiefere pädagogische und vielleicht auch ethische und politische Bedeutung? Wo sehen die Lehrerinnen und Lehrer Defizite hinsichtlich der schulischen Umgangsformen? Wo sehen sie den Beitrag der Schule für die Stärkung von Konventionen des Umgangs, welche das Zusammenleben angenehmer machen?

Diesem Themen- und Fragekreis ist die Themenkonferenz 2018 gewidmet! Nach einem Referat von Prof. Dr. Roland Reichenbach (Universität Zürich) zum Thema „Anstand ist Abstand“ diskutieren Vertreter und Vertreterinnen aller Schulstufen an einem Podium die Situation der Umgangsformen, der Möglichkeiten und Grenzen, „anständiges Benehmen“ in der Schule einzufordern, aber auch konkret einzuüben.

(Prof. Dr. Roland Reichenbach, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich)